

Die da wandern und gehen...

Autor(en): **Kriesi, Thilde**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **34 (1930-1931)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-665811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die da wandern und gehen

Die da leidensvoll wandern und fürbaß gehen,
Das Anklüß gebeugt zu dem Staube,
Sie können das ferne Ziel nicht sehen,
Doch haftet in ihnen der Glaube:

Ist der Weg auch lang und das Ziel noch weit,
Wir müssen beladen von Schulden,
Um dornigen Wege zur Ewigkeit
Die Geißel Gottes erdulden.

Doch wenn dann endlich das Ziel erreicht,
Am Tage des jüngsten Gerichtes,
Wird ihnen ein Glück, dem kein irdisches gleicht,
Im Strahle des göttlichen Lichtes.

Thilde Kriesfi.

Tabakkultur auf Sumatra.

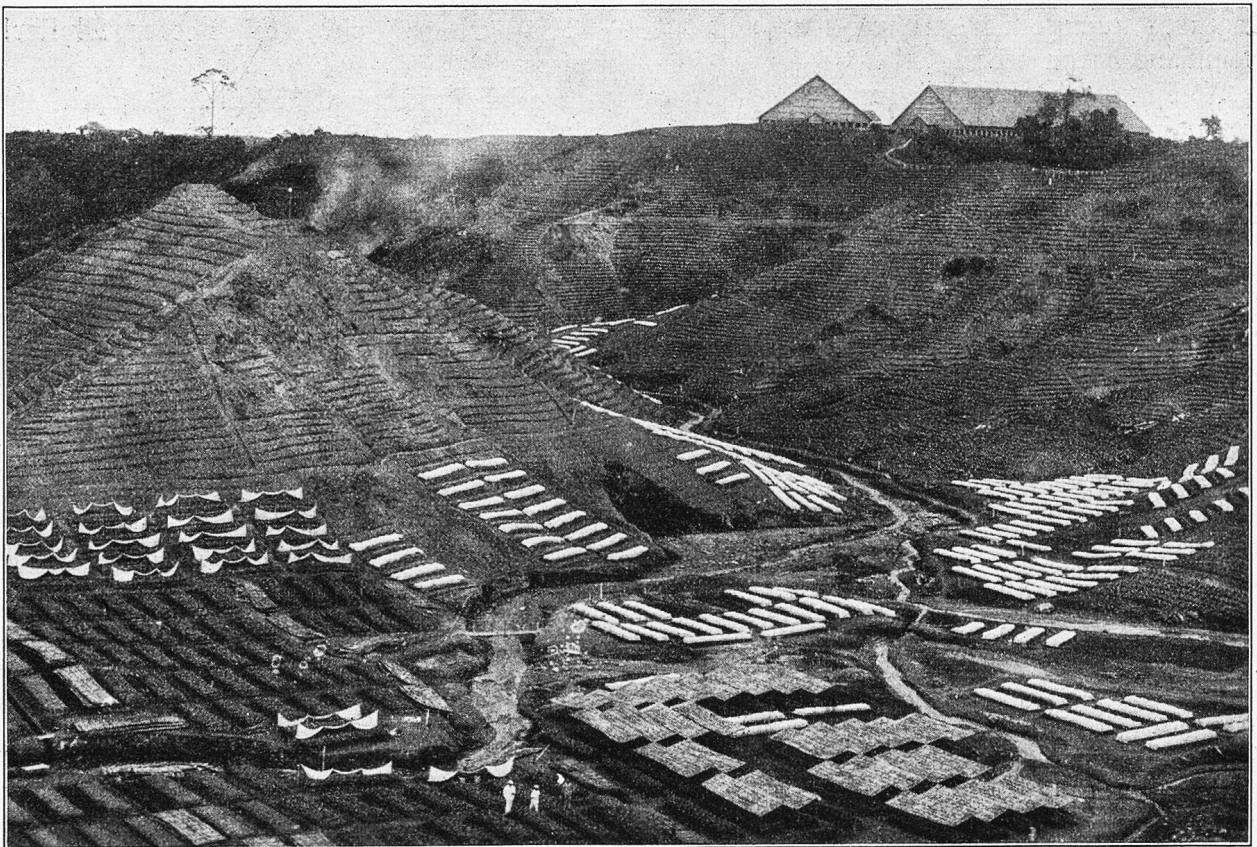
Von H. Schmidt, Medan (Sumatra).

Kleider machen Leute! Dies gilt auch bei der Zigarre. Das Deckblatt, jene schmiegsame, oft seidendünne Hülle, die die „heißgeliebte“, schlanke oder verdickte Torpedoform eng umschließt, verleiht der Zigarre erst Zug, erhöht ihren Geschmack und gestaltet das Rauchen zu einem wahren Genuß. Ihr Raucher, die ihr so viele tausend Male mit wahrer Wonne die Zigarre zwischen die Lippen nahmt und sie in vollen Zügen genossen habt, wißt ihr, woher euer Vorrat sich immer neu ergänzt? Und ihr

Nichtraucher, ihr Asketen, die ihr die Wonnen des Rauchens nicht gelten lassen wollt oder gar diesem Laster gern den Todesstoß versetzen möchtet, wißt ihr denn, wo euer wirklicher Feind steht?

Fast alle Zigarren beziehen ihr Deckblatt aus dem Inselnland Sumatra.

Als westlichste der großen Sunda-Inseln, vom ostasiatischen Festlande durch die Straße von Malakka getrennt, auf der Gegenseite vom Indischen Ozean umspült, ist uns seine Lage



Saatbeete und schon gepflanzter Tabak auf Berggelände.

Copyr. H. Schmidt, Medan.